

Für Verdrängung ist keine Zeit mehr

Vortrag Wolfgang Jacob spricht über den Klimawandel und seine möglichen Folgen.

Horb. Mit seinem Vortrag „Die Energiewende und der Klimawandel“ gab Vorstandsmitglied Wolfgang Jacob eine zutiefst bewegende Darstellung für die Gründe seines ehrenamtlichen Engagements in der ökumenischen Energiegenossenschaft bei dem Festakt zum zehnjährigen Bestehen.

Der so nüchtern agierende und argumentierende Diplomingenieur konfrontierte die Mitglieder mit dem Untertitel „Wo stehen wir? Was wissen wir? Was glauben wir?“ Nach Jahren der Ignoranz und des Verdrängens beherrsche das Thema des Klimawandels in diesen Tagen die Berichterstattung in den Medien so sehr, dass es gar drohe, in ständigen Wiederholungen zu langweilen. Vielmehr wolle er mit den Anwesenden seine Eindrücke beim diesjährigen Stromseminar der Elektrizitätswerke Schönau teilen, die über die reine Faktenschilderung hinausgingen.

Schönau gilt für die Energiewirtschaft als Pionier, als Erste boten die „Stromrebell“ den großen Konzernen die Stirn und setzten markante Wegsteine weg von den fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien und zu dezentraler, sauberer und bürger-eigener Stromversorgung. Von Anfang an habe die „Horber Energiegenossenschaft“ von den Erfahrungen Schönaus profitiert



Wolfgang Jacob referierte intensiv über das Thema Klimawandel.

Bild: H.-M. Greiß

und erhalte bis heute Unterstützung von dort.

Jacob eröffnete mit einer Ansicht des Planeten Erde aus dem Weltraum. Bei dem von ihm besuchten Seminar habe Prof. Jörg Probst mit der Aussage „Wir kommen dort alle nicht lebend raus“ geschockt. Wir wissen, so Jacob, wir sind nicht unsterblich. Der große Astrophysiker Stephen Hawking formulierte: „Die Menschheit ist verloren, wenn wir nicht die Erde verlassen.“

Von 1881 bis 2017 sei die ständige Erwärmung belegt, zeigte Jacob mit „Warming Stipes“, die die Abweichungen von einer mittlere

ren Jahrestemperatur von 8,5 Grad Celsius darstellen. Die letzten Jahre erschienen dort nur noch tiefrot, da über 10,5 Grad gemessen wurden. Der Anstieg von Kohlendioxid sei die Hauptursache, verursacht durch das Verbrennen von fossilen Energieträgern, erläuterte Jacob. Dennoch wagten selbst gebildete Menschen Zweifel anzumelden.

1997 war mit dem „Kyoto Protokoll“ klar erkennbar, dass nur ein schnelles Handeln den Temperaturanstieg begrenzen könne. Ging das Ziel damals den Umweltschützern nicht weit genug, befürchteten Wirtschaftsvertre-

ter hohe Kosten. Nun glaubten viele, dass die Chance auf eine lange und vergleichsweise schmerzarme Transformation zu einem klimaneutralen Leben verpasst wurde. Das verzögerte Handeln habe die Aktionskurven dramatisch verschoben, um die Hoffnung auf eine Begrenzung auf 1,5 Grad Erwärmung zu rechtfertigen. Wer heute an sofortiges Handeln glaube, und ob die Berechnungen der Wissenschaftler korrekt seien, stellte Jacob mit der Frage „Was wissen wir? Was glauben wir?“ in den Raum.

Die Politik müsse Rahmenbedingungen schaffen, forderte Jacob. Der „CO₂-Verein“ habe eine Abgabe von 50 Euro pro Tonne als notwendig erachtet, die Bundesregierung gerade mal 10 Euro beschlossen. „Was weiß unsere Regierung? Und was glauben wir?,“ beschrieb Jacob die vorherrschende Unsicherheit.

Die Entwicklung in den nächsten Jahrtausenden wüssten wir nicht, stellte Jacob fest. Simulationen ließen die Nordsee bis Berlin vordringen. Das eigene Bild sei sehr vage. Was weiß die Wissenschaft? Und was glauben wir? Er glaube, dass „wir etwas verändern müssen, und zwar rasch“, um dem Leitspruch der Genossenschaft, „Schöpfung bewahren“, gerecht zu werden. Hans-Michael Greiß